

Exposé 1:

WBR Ost 2026 - Zukunftsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft

35 Jahre nach der deutschen Einheit hat Ostdeutschland wirtschaftlich deutlich aufgeholt. Die Arbeitsproduktivität – gemessen am BIP je Erwerbstätigen – liegt inzwischen bei rund 85 % des westdeutschen Niveaus. Einzelne Regionen haben den gesamtdeutschen Durchschnitt bereits erreicht oder sogar übertroffen. Auch im europäischen Vergleich bewegt sich Ostdeutschland im Mittelfeld. Der Aufholprozess ist real – aber keineswegs gesichert.

Die Analyse zeigt: Produktivität ist der zentrale Hebel für Wohlstand, Einkommen und staatliche Handlungsspielräume. Sie hängt maßgeblich von Investitionen, Humankapital und Innovationen ab – genau hier liegen jedoch die strukturellen Schwächen Ostdeutschlands.

Erstens: Investitionslücke.

Unternehmen in Ostdeutschland investieren deutlich weniger als im Westen. Die Bruttoanlageinvestitionen liegen nur bei rund drei Vierteln des westdeutschen Niveaus, bei Unternehmensinvestitionen sogar deutlich darunter. Gründe sind eine kleinteilige Unternehmensstruktur, eingeschränkter Zugang zu Kapital sowie demografische Effekte. Die Folge: Der Kapitalstock altert, technologische Rückstände drohen.

Zweitens: Demografie und Fachkräfte.

Die Zahl der Erwerbstätigen wird bis 2035 deutlich sinken, besonders stark in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Gleichzeitig fehlt es an hochqualifizierten Fachkräften. Trotz guter Bildungsleistungen gelingt es nicht, ausreichend akademisch Qualifizierte im Osten zu halten. Abwanderung und geringe Attraktivität für Rückkehrer verschärfen das Problem.

Drittens: Schwache Innovationsdynamik.

Die ostdeutsche Wirtschaft investiert deutlich weniger in Forschung und Entwicklung (FuE) als der Westen. Es fehlt vor allem an großen, forschungsstarken Unternehmen. Zwar ist die öffentliche Forschung leistungsfähig, doch der Transfer in die Wirtschaft bleibt unzureichend. Auch die Gründungsdynamik – insbesondere bei technologieorientierten Start-ups – ist zu schwach.

Insgesamt zeigt sich: Der Aufholprozess ist kein Selbstläufer. Regionale Erfolgsgeschichten stehen strukturellen Defiziten gegenüber. Ohne gezielte wirtschaftspolitische Impulse droht eine Verfestigung des Rückstands.

Gleichzeitig bieten sich Chancen: eine solide industrielle Basis, leistungsfähige Hochschulen und zunehmende regionale Wachstumskerne. Entscheidend wird sein, diese Potenziale konsequent zu aktivieren.

Zusammenfassung: Zentrale Empfehlungen

1. Investitionen massiv stärken

- Abschreibungsregeln und steuerliche Anreize für Betriebe und KMU ausbauen
- Öffentliche Investitionen durch private Kredit- und Kapitalgeber hebeln, Innovations- und Transformationsprojekte attraktiv für den Kapitalmarkt gestalten und den Exit öffentlicher Mittel mitdenken
- Unternehmensnachfolgen aktiv unterstützen, um Investitionsstaus zu lösen

2. Fachkräftebasis sichern und ausbauen

- Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte gezielt fördern
- Rückkehrprogramme und Standortmarketing für Fachkräfte intensivieren
- Hochschulabsolventen stärker an regionale Unternehmen binden (z. B. durch Kooperationen, Praktika, Karrierepfade)

3. Bildung effizienter nutzen

- Fokus auf Qualität und Abschlussquoten im Schulsystem
- Weiterbildungssysteme ausbauen und stärker an Unternehmensbedarfen ausrichten
- MINT-Kompetenzen gezielt fördern

4. Innovation und FuE deutlich erhöhen

- FuE-Förderung für Unternehmen ausweiten, insbesondere für KMU
- Ansiedlung forschungsintensiver Großunternehmen gezielt unterstützen
- Clusterpolitik und regionale Innovationsnetzwerke stärken

5. Technologietransfer beschleunigen

- Kooperationen zwischen Hochschulen und Mittelstand systematisch ausbauen
- Transferstrukturen (z. B. Innovationsagenturen) professionalisieren
- Ausgründungen aus Hochschulen erleichtern und finanziell flankieren

6. Gründungsdynamik erhöhen

- Zugang zu Wagniskapital verbessern, insbesondere außerhalb Berlins
- Bürokratische Hürden für Start-ups abbauen
- Regionale Start-up-Ökosysteme weiter gezielt entwickeln

7. Standortattraktivität verbessern

- Infrastruktur weiter ausbauen (digital, Verkehr)
- Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen
- Verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen schaffen

Kernbotschaft:

Der Osten hat aufgeholt – aber der Vorsprung des Westens bleibt strukturell verankert. Ohne eine klare Investitions-, Innovations- und Fachkräfteoffensive droht der Aufholprozess zu stagnieren oder sogar zu kippen. Jetzt ist der Zeitpunkt für entschlossenes politisches Handeln.

Saarower Kreis/28.05.2026